

VERDI HEROINES

Es ist mir persönlich eine ganz besondere Ehre und Freude, Ihnen nun dieses neue Album zu präsentieren, welches ich zur Gänze den vielseitigen und vielschichtigen Frauengestalten von **Giuseppe Verdi** (1813 – 1901) widme.

Betrachten Sie diese CD bitte auch als meinen ganz persönlichen Ausdruck der Wertschätzung und des Danks an all jene Personen, die mich während meiner bisherigen Karriere jeweils in einem ganz speziellen Ausmaß unterstützt, geprägt, gefordert und gefördert haben bzw. stets an mich geglaubt haben – so seien neben zahlreichen wunderbaren Dirigenten und Korrepetitoren, insbesondere meine hochgeschätzten und verehrten *Maestri di Canto*: Maestra Mildela D'Amico (Mailand) und Maestro Ion Buzea (Zürich) genannt. Während ich Maestra D'Amico von Anfang an bis laufend eine fundierte und stilsichere Ausbildung und Kontrolle in puncto italienische Gesangstechnik zu verdanken habe, feile ich seit mehreren Jahren mit Maestro Buzea fortlaufend an meinen Interpretationen und der Stilistik meiner Bühnenrollen.

Kein Mensch kennt meine Stimme in ihrer Komplexität besser als mein Ehemann Christoph, der mir bezüglich weiterer Details, Nuancen und Phrasierung stets beratend und unterstützend zur Seite steht.

Mein ganz spezieller Dank gilt überdies Alexander Pereira, der in den Jahren, als ich dem Ensemble des *Opernhauses Zürich* angehört habe, nicht nur an mich und generell an mein Talent geglaubt hat, sondern auch meine Karriere auf eine heutzutage beispiellose Art und Weise gefördert haben. Er hat es mir nach und nach ermöglicht, künstlerisch zu wachsen, mich kontinuierlich weiterzuentwickeln und repertoiretechnisch auch einen derart weiten Bogen zu spannen, welcher von meiner früheren und langjährigen musikalischen Visitenkarte, der Partie der *Königin der Nacht* und sogar über die Urfassung der *Zerbinetta* bei den *Salzburger Festspielen*, bis hin zur Krönungspartie des dramatischen Belcanto, der Titelpartie der *Norma* reichen konnte.

(Dass ich mich prinzipiell auch für die unterschiedlichsten Genres – seien es beispielsweise div. Instrumentalwerke, Pop, Rock, Musical oder Fado - interessiere, überrascht meine Freunde und Kollegen schon lange nicht mehr - für deren Tipps, Meinungen und Ratschläge ich sowieso schon immer ein offenes und dankbares Ohr hatte. Aus diesem Kreis darf u.a. auch meine Schwiegermutter Meret nicht unerwähnt bleiben!)

Auch wenn man mich gerne in allererster Linie als *Belcanto-Spezialistin* und Interpretin div. *Mozart-Heldinnen* für *Dramatischen Koloratursopran* betrachtet, lässt es sich nicht übersehen, dass die Bühnenwerke *Giuseppe Verdis* bereits von Anfang an und bis laufend eine beliebte Konstante in meinem Bühnenrepertoire gebildet haben bzw. auch künftig immer mehr an Bedeutung hinzugewinnen werden...

So konnte ich mir in den vergangenen Jahren nach und nach folgende Verdi-Partien erarbeiten und mit diesen dann auch weltweit in Erscheinung treten: Zunächst waren in diesem Repertoire noch die Rollen der *Gilda (Rigoletto)* und *Violetta Valéry (La traviata)* die ersten Meilensteine für mich.

Kann man eigentlich die Partie der Violetta Valéry als »*Olymp des Operngesangs*« betrachten? Ich bin davon überzeugt, dass diese sensible, jedoch kraftvolle und ehrliche Frauengestalt aus Fleisch und Blut – mit all ihren hochvirtuosen Ansprüchen und Anforderungen am Anfang, bis hin zu der eher lyrisch-dramatischeren Akzente fordernden zweiten Hälfte der Rolle – einer jeden Sängerin sowohl in vokaler, als auch in darstellerischer Hinsicht alles abverlangt! Eine fulminante Rolle – jedoch mindestens für zwei verschiedene Stimm- bzw. Rollenfächer...

2007 wurde mir überdies die große Ehre zuteil, mein erfolgreiches Debut an der *Mailänder Scala* – unter der musikalischen Leitung von Maestro Lorin Maazel - als *Violetta Valéry* geben zu dürfen. Jeder, der die nicht ganz unproblematische Rezeptionsgeschichte dieser Oper – insbesondere in der *Post-Callas'schen Ära* - noch dazu an diesem Haus kennt, weiss genau einzuschätzen, welche einzigartige, aber auch verantwortungsvolle künstlerische Herausforderung dies für mich gewesen sein muss.

(An diesem traditionsträchtigen Haus wurde ich bislang – neben der Titelpartie von *G. Donizettis Lucia di Lammermoor* – immer wieder als *Verdi-Sängerin* engagiert.)

Auf die bereits erwähnten beiden Rollen folgten dann etwas später die Titelpartie der *Luisa Miller*, *Medora (Il corsaro)* *Mrs. Alice Ford (Falstaff)* und zuletzt auch *Desdemona (Otello)* – allesamt faszinierende und facettenreiche Bühnencharaktere, welche ich ebenfalls mehrfach an den unterschiedlichsten Bühnen verkörpern durfte.

Da Operngesang nicht nur als technisch-künstlerischer »Hochleistungssport allerhöchsten Anspruchs«, sondern auch als eine stetige und - im optimalen Fall - lineare Weiterentwicklung auf der vokalen, darstellerischen, persönlichen und emotionalen Ebene einer Künstlerin zu betrachten ist, darf es, meiner Meinung nach, zu keinerlei Stillstand kommen.

Gemäß diesen Prinzipien und permanent der Entwicklung meiner eigenen Stimme folgend, freue ich mich ganz besonders auf mein aktuelles Debut als *Leonora (Il trovatore)*.

Liegt da etwa ein sog. »Fachwechsel« vor?

ODER

Belcanto-Spezialistin vs. Verdi-Repertoire?

Nachdem man sich als Opernsängerin relativ oft damit konfrontiert sieht, »schubladisiert« und dadurch lediglich auf ein bestimmtes Rollen- bzw. Stimmfach reduziert zu werden, sollten viele zunächst einmal das Opernschaffen und den Kompositionsstil *Giuseppe Verdis* – bezüglich seiner *Sopran-Heldinnen* - detailliert unter die Lupe nehmen.

Nicht nur gültige musiktheaterwissenschaftliche Aspekte berücksichtigend, sondern auch im konkreten Rollenstudium seiner Opernpartien lässt sich die folgende Klassifikation bestätigen: In seiner ersten Periode, in der Phase des sog. »frühen Verdi« (von *Oberto* bis einschliesslich *Stiffelio*) dominieren noch die stilistischen und dramaturgischen Merkmale der unmittelbar vorausgegangenen Epoche des italienischen *Belcanto*, welche er aber Stück für Stück immer mehr mit seiner eigenen musikalischen Handschrift versieht, aufwertet und im Sinne der Dramaturgie und des dramatischen Ausdrucks weiterentwickelt.

(Die Wurzeln seines untrüglichen Gespürs für musikdramatische Gestaltung sind auch bei den tragisch-heroischen Bühnenwerken von *Johann Simon Mayr*, *Saverio Mercadante* und insbesondere bei *Gaetano Donizetti* zu finden – ein spannendes Thema, mit welchem ich mich bereits vor Jahren im Rahmen meiner Dissertation *Wahnsinn in den italienischen Opern in den ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* bezüglich der *Wahnsinnsdarstellungen im italienischen Belcanto* auseinandersetzen konnte.)

»Die ungezähmten Töchter« des frühen Verdi wie beispielsweise *Leonora (Oberto)*, *Abigaille (Nabucco)*, *Giselda (I lombardi)*, *Lucrezia (I due Foscari)*, *Odabella (Attila)*, *Lady Macbeth* insbesondere in deren dramatisch-virtuoser Erstfassung (*Macbeth*) und *Lida (La battaglia di Legnano)*¹ zählen zweifelsohne zu den komplexesten und anspruchsvollsten Sopranpartien der gesamten Opernliteratur. Dass diese Rollen spätestens seit *Maria Callas* mit schwereren und primär dramatischen Stimmen besetzt werden, gilt als Allgemeingut. Dennoch sollte man sich stets vor Augen führen, dass diese Partien – in puncto Anforderungen und Stilistik – keineswegs von der Epoche des *Belcanto* zu trennen sind und selbst zu Verdis Zeiten ausnahmslos mit führenden *Belcanto-Primadonnen* besetzt bzw. explizit für diese Art von Stimmen komponiert worden sind. Diese legitime alte Tradition möchte ich als genuine *Belcanto-Sängerin* nicht nur durch dieses neue Album wiederbeleben, sondern künftig schwerpunktmäßig auch bezüglich meiner Rollenwahl auf der Opernbühne fortsetzen. Dynamische Raffinesse inkl. Verwendung der *Messa di voce*, lange Legatobögen, perlende Koloraturen und ehrlicher Ausdruck sind auch bei meinen bisherigen zahlreichen *Belcanto-Rolleninterpretationen* nicht wegzudenken und diese sollen bei den ausgewählten Verdi-Rollen ebenfalls authentisch verwendet und eingesetzt werden.

Gemäß den obigen Ausführungen wurden also zu Verdis Zeiten sowohl die heroisch-kämpferische, junge *Odabella*, als auch die triumphierende, hinterlistige und machthungrige *Lady Macbeth* ebenfalls von exquisiten *Belcanto-Sängerinnen*

¹ Allesamt Rollen für einen sog. *Soprano drammatico d'agilità*, welches Fach im deutschen Sprachraum fälschlicherweise stets als Dramatischer Koloratursopran bezeichnet wird, obwohl es sich hierbei um primär dramatische Rollen inkl. Koloraturfähigkeit handelt. Demzufolge sollte man eher die Bezeichnung »*Dramatischer Sopran mit Koloraturfähigkeit*« einführen und verwenden.

interpretiert. Aus diesem Grund habe ich mich auch mit großer Neugierde diesen extremen Herausforderungen gestellt.

Obwohl *Odabella's* Auftrittsarie als eine keinen Widerspruch duldende Kriegserklärung und Morddrohung an den Hunnenkönig *Attila* gilt, zeigt sich wiederum *Lady Macbeth* in der hier vorliegenden virtuoseren Arie – aus der Erstfassung des Werks – in triumphierender Attitüde samt bedrohlicher Euphorie. Zwei verschiedene Situationen, zwei Frauen unterschiedlichen Rangs und Alters, dennoch eine gemeinsame musikalische Sprache voller dramatisch timbrierter Koloraturen. In beiden Fällen bekommt man als Sängerin die Möglichkeit, div. Variationen in den Wiederholungen hinzuzufügen und fakultative Spitzentöne zu setzen, welches sogar teilweise zur Rezeptionsgeschichte und obligaten Aufführungspraxis dieser Stücke gehört.

A propos Variationen: Im Fall der Bravourarie der *Lady Macbeth* möchte ich mich an dieser Stelle bei Maestro Riccardo Fiorentino (*Teatro San Carlo*, Neapel) für die Ausarbeitung der Kadenzen – gemäß dem authentischen Verdi-Stil – aufs Herzlichste bedanken.

Die Opernheldinnen des sog. »mittleren Verdi« (von *Rigoletto* bis einschliesslich ca. 1870) entfernen sich immer mehr von der Tradition des italienischen *Belcanto*, obwohl der Stil des *Canto di fioritura* noch in den Stücken der weltberühmten und beliebten *Trilogia popolare* (*Rigoletto*, *La traviata*, *Il trovatore*) als bewusst gesetztes Ausdrucksmittel und Akzent div. emotionaler Regungen vorzufinden ist.

(Nicht nur die Tatsache, dass Verdi sich hier immer mehr vom primär virtuoseren Gesang entfernte, sondern auch seine Wahl die Libretti betreffend – Stichwort: *La traviata* – legte allmählich Schritt für Schritt das Fundament einer späteren Opernepoche, nämlich des *Verismo*...)

Ich möchte aber gar nicht verheimlichen, dass der Ausschnitt aus *Il trovatore* nicht nur mein persönliches Lieblingsstück auf der vorliegenden Verdi-Arien CD darstellt, sondern die Partie der *Leonora* selbst – samt ihren Charakterzügen und musikalischen Anforderungen – überdies auch zu meinen Lieblings-Operncharakteren zählt, mit denen ich mich gegenwärtig intensiv auseinandersetze.

In der großen Szene der *Leonora* hören für mich, Zeit und Raum auf zu existieren. Ihre Seele ist voller Schmerz und Melancholie. In der abschließenden, mit fulminanten Koloraturen bespickten und ausdrucksstarken *Stretta*, welche in

Liveaufführungen mit Dramatischen Sopranen bedauerlicherweise zumeist gestrichen wird, zeigt sie ihre überirdische und entrückte Freude, um für den geliebten Mann sterben zu dürfen.

Verdis »Spätwerk« (ab ca. 1870 bis *Falstaff*) war jene Zeit, in welcher sich das entschlackte, aber auch ausdrucksstarke Stimmfach eines modernen *Soprano lirico spinto* bzw. *Soprano drammatico* – fernab von virtuosen Ansprüchen – etablierte und dann auch immer mehr in den Mittelpunkt seiner Kompositionen gerückt wurde. Somit wurde auch der Grundstein für die späteren *Verismo-Bühnenheldinnen* etwa *Giacomo Puccinis* gelegt.

Entgegen jeglichen »Schubladisierungs-Versuchen«, welchen wir Sängerinnen und Sänger tagtäglich im Opernbetrieb ausgesetzt sind, möchte ich Ihnen hiermit gerne dieses Album überreichen – einen bunten und anspruchsvollen Strauß, welcher sich schwerpunktmäßig eher dem »frühen« und »mittleren Verdi« widmet, jedoch ergänzt um einen Ausschnitt aus *Don Carlo*, vertretend für das Repertoire des »späten Verdi« und einen Ausschnitt aus *Messa da Requiem*, da Glaube und Spiritualität schon immer eine ganz besondere und tragende Rolle in meinem Leben gespielt haben.

Überdies betrachte ich die vorausgehende Einspielung von *Violettas* »Addio del passato« als dramaturgischen Brückenschlag und musikalische Verbindung zu Verdis opulenter und gar opernhafter Totenmesse – ein Stück Musik voller Genialität und eruptiven Ausdrucks, welche jedoch auch über eine enorme Intimität und Sensibilität verfügt.

Elisabettas kurze, aber ausdrucksstarke Szene ist geprägt von einem Maximum an Legatosingen und dynamischer Raffinesse – insbesondere der Kunst der Pianissimi. Die Schlußphrase inkl. Schlußton dieser Szene widme ich der unvergesslichen Interpretin dieser Partie Montserrat Caballé!

Lucrezia (I due Foscari), *Leonora (Il trovatore)*, *Mina (Aroldo)*, *Odabella (Attila)* und *Lady Macbeth* in deren Erstfassung (*Macbeth*) sind also jene Bühnencharaktere, welche nicht nur eine aktuelle, wegweisende Weiterentwicklung und Erweiterung, sondern auch eine Öffnung meines bisherigen Repertoires samt dramatischem *Belcanto-Schwerpunkt* darstellen.

Im speziellen Fall der Szenen [Anm.: Cavatina und Cabaletta] der *Lucrezia* und *Mina* kann man von einer wahren »*Tour de force*« sprechen, da diese beiden einem in puncto vokaler Anforderungen alles abverlangen: Wärme, lyrische Stellen inkl. langen Legatobögen, packende Dramatik, extremer Stimmumfang, große Sprünge in der Melodie, durchschlagskräftige Tiefe und Mittellage, sowie auch in der jeweiligen *Stretta* ein exzessives und expressives Koloraturfeuerwerk.

Auch wenn situativ betrachtet *Lucrezia (I due Foscari)* mit *Mina (Aroldo)* nur wenig verbindet – junge und heroische Attitüde vs. lautmalerische und suggestive Darstellung einer unheilträchtigen Situation auf einem Friedhof – entsprechen beide Arien demselben Topos, den dramatisch-virtuosen, zweisätzigen Arien (Cavatina und anschließende Cabaletta) des frühen Verdi.

Alles in allem: ich liebe einfach diese sehr komplexe Art der vokalen Herausforderungen, welche das komplette Spektrum meiner vokalen, interpretatorischen und darstellerischen Fähigkeiten einfordern.

Die beiden Ausschnitte aus *La traviata* haben mir nun endlich ermöglicht, auch jene *Verdi-Heldin* zu dokumentieren, welche mir nicht nur immer wieder wichtige Türen öffnete (u.a. Mailänder Scala, Wiener Staatsoper und Bolschoi-Theater Moskau), sondern wie bereits erwähnt in meinem Herzen immer schon eine ganz spezielle Sonderstellung einnahm.

Als eine kleine persönliche »*Hommage à Grand opéra*« ist der berühmt-berüchtigte *Bolero* der Herzogin Elena aus *I vespri siciliani* zu verstehen – ein opulentes und dramatisches Bühnenwerk, dessen Erstfassung *Verdi* nicht nur für Paris, sondern auch unter bewusster Verwendung der Stilmittel der französischen *Grand opéra* komponiert hat, also jener Epoche, welche parallel zum italienischen *Belcanto* ihre Blütezeit hatte. Eine relativ kurze Arie voller Virtuosität und Brillanz: zahlreiche Triolen, Appogiaturen, Triller, Staccati und viele Akzente. In puncto Rhythmik seien auch die oftmaligen Synkopen hervorgehoben. Stimmakrobatik und lange Phrasen wechseln in rascher Abfolge und alles erfordert zusätzlich auch einen Stimmumfang von zweieinhalb Oktaven, welcher am Ende in einem hohen dreigestrichenen E gipfelt.

Über die auf dem vorliegenden Album präsentierten *Verdi-Heldinnen* hinaus, wären u.a. noch *Giselda (I lombardi)*, *Elvira (Ernani)*, die Titelpartie der *Alzira*, *Amalia (I masnadieri)* und *Amelia Grimaldi (Simon Boccanegra)* weitere Charaktere, denen ich mich künftig sowohl auf Tonträger, als auch auf der Bühne sehr gerne widmen möchte – ohne allerdings einen künstlich herbeigeführten »*Fachwechsel*« zu forcieren und mich von meinem bisherigen Kernrepertoire des italienischen *Belcanto* völlig entfernen zu müssen.

Abschließend möchte ich noch hervorheben, dass diese wichtige Herzensangelegenheit für mich, endlich eine eigene Verdi-Arien CD zu veröffentlichen, nicht möglich gewesen wäre, wenn ich nicht solche großartigen Künstler-Kollegen und Freunde an meiner Seite gehabt hätte wie Maestro Ivo Lipanović und die hervorragenden Musikerinnen und Musiker des Zagreb Philharmonic Orchestra, die bereits bei meiner vorausgegangenen *Donizetti Heroines* CD Großartiges geleistet haben, sowie auch die Sängerinnen und Sänger des Academic Choir Ivan Goran Kovačić (Chordirektor: Luka Vukšić) und Paulo Ferreira (Tenor).

Lassen Sie sich nun mit mir zusammen beim Hören dieser CD auf eine musikalische Entdeckungsreise ein und auf ein baldiges Wiedersehen in der Oper!

Ihre Elena Mosuc